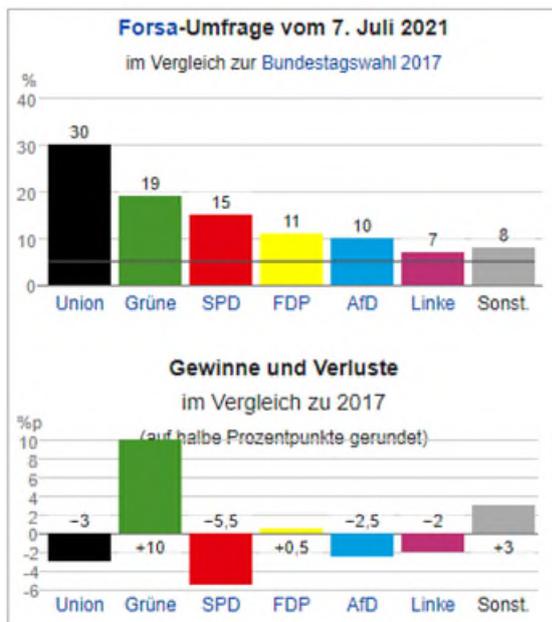


## Marktkommentar für das 3. Quartal 2021

*The Lady is not for Tapering – frei nach Margaret Thatcher<sup>1</sup>.*

Sie fragen sich nun bestimmt, was diese Überschrift bedeuten soll. Dazu gleich mehr.

Beginnen wollen wir aber mit der Bundestagswahl und der nun laufenden Suche nach einer neuen Bundesregierung. Zum eigentlichen Ausgang der Wahl brauchen wir nicht viele Worte verlieren. Der große Verlierer ist die CDU und vor allem Armin Laschet sowie die Linken. Ob es einen solchen



Umschwung innerhalb weniger Wochen schon einmal gab, entzieht sich meiner Kenntnis – vielleicht nach der Oderflut 2002.

Erneut spielte eine Naturkatastrophe, die Flutkatastrophe in der Ahrregion und rund um Erfstadt am 14. Juli mit vielen Toten und einer unvorstellbaren Zerstörung und Verwüstung eine vielleicht entscheidende Rolle. Dabei verwundert es aber ein wenig, dass die Grünen davon nicht profitieren konnten, denn keine Partei hat den

Klimawandel bzw. die Klimakrise so fest im Wahlprogramm verankert wie Bündnis 90/Die Grünen.

Dennoch werden sowohl die Grünen als auch die FDP mit hoher Wahrscheinlichkeit die nächste Regierung mitbilden – noch mehr, sie werden diese faktisch gemeinsam bestimmen. Ein Novum in der Bundesrepublik.

Beide Parteien haben es geschafft, junge und Erstwähler von ihnen, wenn auch sehr unterschiedlichen Wahlprogrammen zu überzeugen. Beide vereinen immerhin 26,3 % der Stimmen auf sich. Echte Veränderungen können offensichtlich nur von diesen beiden Parteien kommen, nicht von den „Volksparteien“. Wie stark und „unabhängig“ dann aber ein Kanzler Olaf Scholz oder Armin Laschet werden kann, wird man sehen.

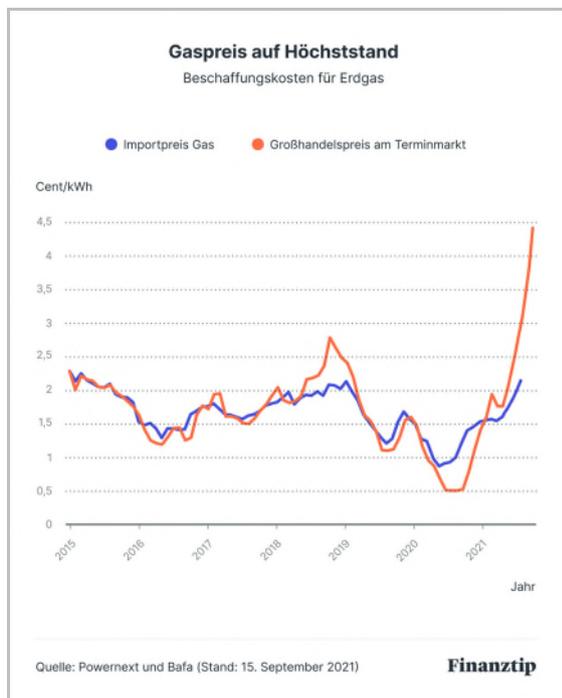
Zu den Auswirkungen der Wahl auf die Wirtschaft und die Börse kann man seriöserweise jetzt wenig sagen, da weder Ampel noch Jamaika feststeht. Eine erneute „Not“-GroKo wünscht sich allerdings niemand. Im nächsten Marktkommentar Anfang Januar wissen wir hoffentlich mehr.

Wir möchten aber noch einmal auf das „Klima“ zurückkommen. Am 9. August wurde der 6. Sachstandsbericht (AR 6) des IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) veröffentlicht. Die Ergebnisse sind sehr alarmierend. Der Klimawandel verläuft schneller und folgenschwerer. UN Generalsekretär António Guterres wurde mit den Worten „**Code Red for Humanity**“ zitiert. Eine Zusammenfassung kann man [hier](#) lesen. Aber noch ist es nicht zu spät, das 1,5 Grad Ziel zu erreichen. Dafür müssen „wir“ nun aber alle in den kommenden 10 Jahren handeln. Eine Aufgabe, die die neue Regierung angehen muss.

<sup>1</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Margaret\\_Thatcher](https://de.wikipedia.org/wiki/Margaret_Thatcher)

Aber nun kommen wir zur anfänglichen Überschrift. Es geht um die künftige Notenbankpolitik in der EU. Trotz deutlich steigender Inflation in der Eurozone ist EZB-Chefin Christine Lagarde (noch) nicht gewillt, die Anleihekäufe deutlich zu reduzieren – also zu *tapern*. Die Überschrift ist eine Anlehnung an eine Rede der britischen Premierministerin, der „Eisernen Lady“ Margaret Thatcher „*The Lady is not for Turning*“ vom 10. Oktober 1980.

Die Fortführung der expansiven Geldpolitik erstaunt „auf den ersten Blick“ schon etwas. So lag die Inflation in Deutschland Ende September bei 4,1 %, dem höchsten Stand seit 28 Jahren (1993). In Europa liegt diese bei 3,4%. Vor allem Energie ist ein Preistreiber. Im Zuge der Konjunkturerholung nach der Corona-Krise ist die Nachfrage nach Rohöl deutlich gestiegen und hat die Preise steigen lassen. Noch deutlicher ging es bei Erdgas um 250 % nach oben (siehe Chart) mit deutlichen Auswirkungen auf die Verbraucher.



So mussten die Verbraucher im September für Haushaltsenergie und Kraftstoffe nach den

vorläufigen Daten 14,3 % mehr zahlen als ein Jahr zuvor.

In Deutschland sind zudem seit Jahresbeginn 25 Euro je Tonne Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) fällig. Man spricht inzwischen auch von einer „grünen Inflation“.<sup>2</sup>

Auch die Rücknahme der temporären Mehrwertsteuersenkung schlägt inzwischen voll auf die Inflationsentwicklung durch. Ist dies temporär oder nur ein „Ausrutscher“? Das werden wir sehen. Die Notenbanken zumindest glauben eher an Letzteres.

Trotz der hohen Inflation liegen die Zinsen bei null bzw. sind weiter negativ – Änderung nicht in Sicht. Dies führt zu einem extremen negativen Realzins (Zins – Inflation). Sparer werden somit kalt enteignet und erleiden einen deutlichen Kaufkraftverlust von knapp 4,5 % pro Jahr.



Beim Thema Energie denkt man zudem auch an lange Schlangen vor teils geschlossenen Tankstellen in England. Dies hat aber nichts mit dem Preis für Kraftstoffe zu tun, sondern sind Folgen des Brexit und der Corona-Krise. Es fehlt einfach an LKW-Fahrern, die die Tankstellen anfahren können. Viele ausländische Fahrer haben während Corona das Land verlassen (müssen). Aber auch bei Metzgern zeichnet sich ähnliches ab. Viele Briten werden wohl an Weihnachten auf den Truthahn verzichten müssen. Es fehlt Personal, die diese schlachten können ....

<sup>2</sup> [Teure Energie: Wie schlimm wird die grüne Inflation? - manager magazin \(manager-magazin.de\)](https://www.manager-magazin.de/teure-energie-wie-schlimm-wird-die-gruene-inflation?manager-magazin)

Last but not least müssen wir noch nach China schauen. Geschieht dort ein zweites “Lehman Brothers”? Die **Evergrande Group** ist gemessen am Umsatz das zweitgrößte Immobilienunternehmen in China und hat Schulden in Höhe von rund 300 Mrd. US-Dollar angehäuft. Seit einiger Zeit droht die Zahlungsunfähigkeit. Am 4. Oktober wurden die Aktien, die dieses Jahr schon an der Börse in Hongkong mehr als 80 % verloren haben, sogar vom Handel ausgesetzt. Und offensichtlich ist die chinesische Regierung nicht gewillt, das Unternehmen zu retten. Trotz der Größe des Unternehmens sollte es aber im Fall der Fälle nicht zu einem globalen Crash wie in 2007 kommen. Die Schulden liegen hauptsächlich bei chinesischen Banken, die mehr oder weniger in „Staatsbesitz“ sind. Aber dennoch sorgt Evergrande derzeit für Verunsicherung und Volatilität an den internationalen Finanzmärkten.

**Fazit:**

Bekommen wir einen heißen Herbst an der Börse? Einiges spricht dafür. China Evergrande, Chipmangel, steigende Inflation und Zinsen, aufgeblähte Bewertungen bei Tech-Aktien, ein möglicher Shutdown in den USA und scheitert das 3,5 Billionen Dollar schwere Konjunkturpaket etc. Viele offene Fragen.

Andererseits wurden wir in den letzten Monaten von der starken Erholung verwöhnt und eine Konsolidierung an den Märkten wäre gesund und notwendig.

## Konjunktur / Wirtschaftspolitik

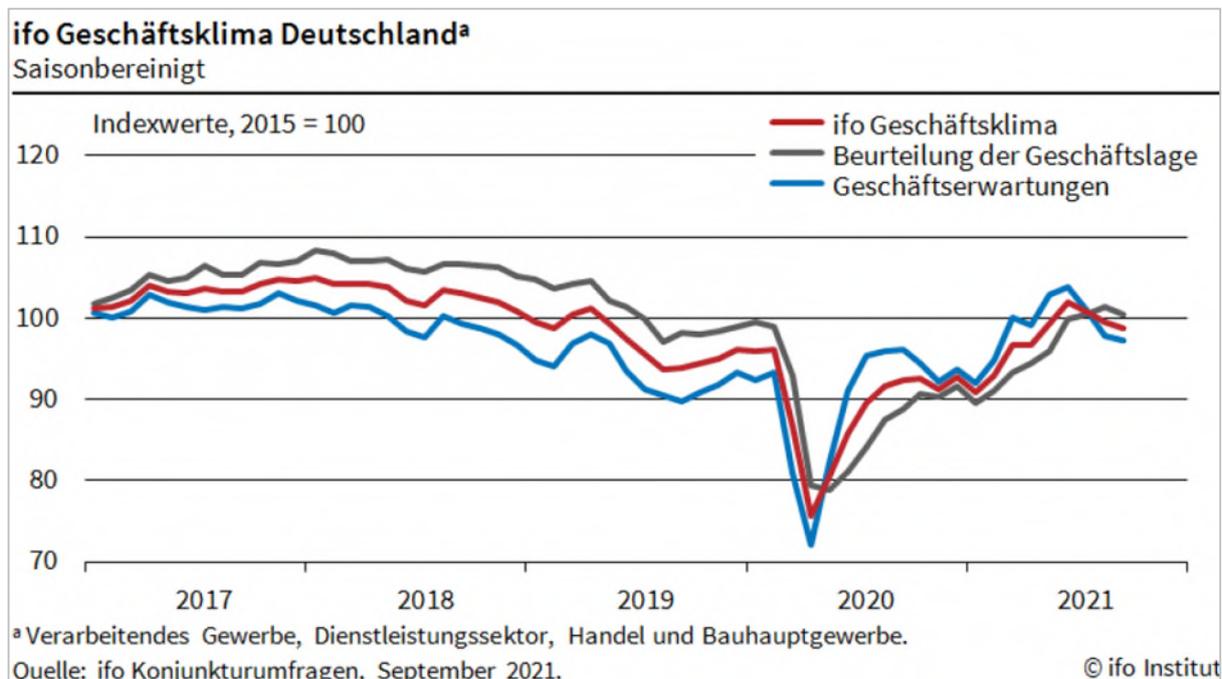
### Deutschland<sup>3</sup> – Industrie belastet das ifo Geschäftsklima

„Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft hat erneut einen Dämpfer erhalten. Der ifo Geschäftsklimaindex ist im September auf 98,8 Punkte gefallen, nach 99,6 Punkten im August (saisonbereinigt korrigiert). Dies ist der dritte Rückgang in Folge. Die Unternehmen waren weniger zufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftslage. Sie blicken außerdem skeptischer auf die kommenden Monate. Die Probleme bei der Beschaffung von Rohstoffen und Vorprodukten bremsen die deutsche

verschwinden. Die Auftragsbücher sind noch immer gut gefüllt, aber die Neubestellungen flachen ab.

Im Dienstleistungssektor hat sich das Geschäftsklima verbessert. Dies war auf deutlich zuversichtlichere Erwartungen der Unternehmen zurückzuführen. Die aktuelle Lage beurteilten sie jedoch etwas schlechter. Im Gastgewerbe und Tourismus ist nach der großen Skepsis im Vormonat eine gewisse Zuversicht zurückgekehrt. In der Logistik trübten sich die Aussichten hingegen ein, im Gleichklang mit der Industrie.

Im Handel blieb der Index nahezu



Konjunktur. Die Industrie erlebt eine Flaschenhals-Rezession.

Im Verarbeitenden Gewerbe ist der Geschäftsklimaindex deutlich gefallen. Die Unternehmen schätzten ihre aktuelle Lage merklich weniger gut ein. Ein stärkerer Rückgang war zuletzt im Mai 2020 beobachtet worden. Auch der große Optimismus bei den Erwartungen aus dem Frühjahr ist nahezu

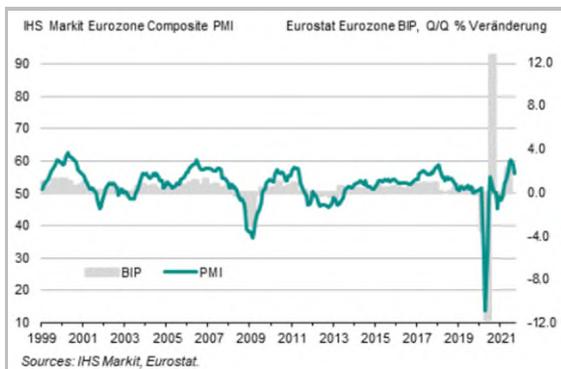
unverändert. Während die Händler mit ihrer aktuellen Lage etwas zufriedener waren, nahm der Pessimismus mit Blick auf die kommenden Monate etwas zu. Eine große Mehrheit der Händler berichtete von Lieferproblemen bei der Beschaffung.

Im Bauhauptgewerbe hat sich das Geschäftsklima deutlich verbessert. Die Beurteilung der aktuellen Lage stieg auf den höchsten Stand seit März 2020. Auch die

<sup>3</sup> <https://www.ifo.de/node/65288>

Erwartungen hellten sich merklich auf“, so Clemens Fuest, Präsident des ifo Instituts.

Nachlassende Nachfrage und Lieferprobleme sorgen auch in der **Eurozone** für weitere Abkühlung. Da Materialengpässe sowohl das Produktionswachstum in der Industrie als auch die Geschäftstätigkeit im Sektorservice bremsen, verlor der Aufschwung der Eurozone im September den zweiten Monat in Folge an Fahrt. Dies signalisiert der finale **IHS Markit Eurozone Composite Index (PMI®)**, der gegenüber August von 59,0 Punkte auf 56,2 gefallen ist – den tiefsten Wert seit April.



**Rangliste Composite Output Index September\*:**

Irland	61,5	5-Monatstief
Spanien	57,0	5-Monatstief
Italien	56,6	4-Monatstief
Deutschland	55,5 (Flash: 55,3)	7-Monatstief
Frankreich	55,3 (Flash: 55,1)	5-Monatstief

Der finale **IHS Markit Eurozone Service-Index** ging von 59,0 Punkten im August auf 56,4 im September zurück. Ungeachtet dessen liefen die Geschäfte der Dienstleister im September nach wie vor ausgesprochen gut.

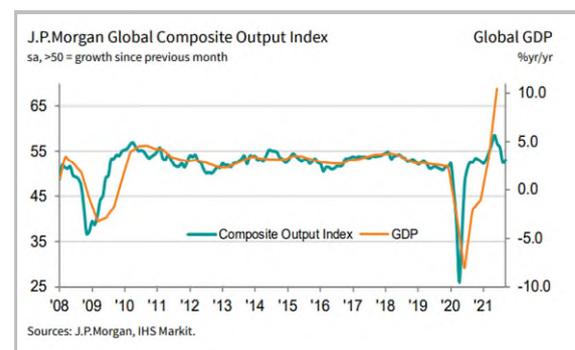
Deutlich abgeschwächte Zuwächse bei Produktion, Auftragseingang und Beschäftigung sorgten dafür, dass sich das Wachstum der **Eurozone-Industrie** im September nochmals spürbar verlangsamt hat. So sank der **IHS Markit Eurozone Einkaufsmanager Index (PMI)** gegenüber August um 2,8 Punkte auf 58,6 und landete auf dem tiefsten Wert seit Februar. Dies war der stärkste Rückgang

seit April 2020 als die Coronavirus-Pandemie an Fahrt aufnahm und weltweit Restriktionen erlassen wurden.

Lieferschwierigkeiten blieben weiterhin das Haupthemmnis für die Produktion, doch auch die nachlassende Nachfrage trug mit dazu bei. Die Lieferzeiten verlängerten sich diesmal noch etwas stärker als im August. Zu verbreiteten Engpässen kam es vor allem bei Elektronikkomponenten und Rohmaterialien, und auch die mangelnde Verfügbarkeit von Frachtcontainern sowie Logistikprobleme in Teilen von Asien spielten dabei eine Rolle.

Auch die Dynamik des globalen Wachstums hat sich im 3. Quartal abgeschwächt. Der **JP Morgan Global Composite Index** lag im September bei 53,0 Punkten nach 56,6 Punkten Ende Juni. Interessanterweise ist der Wert im September wieder leicht angestiegen. Im August stand der PMI noch bei 52,5 Punkten, dem niedrigsten Wert in sieben Monaten.

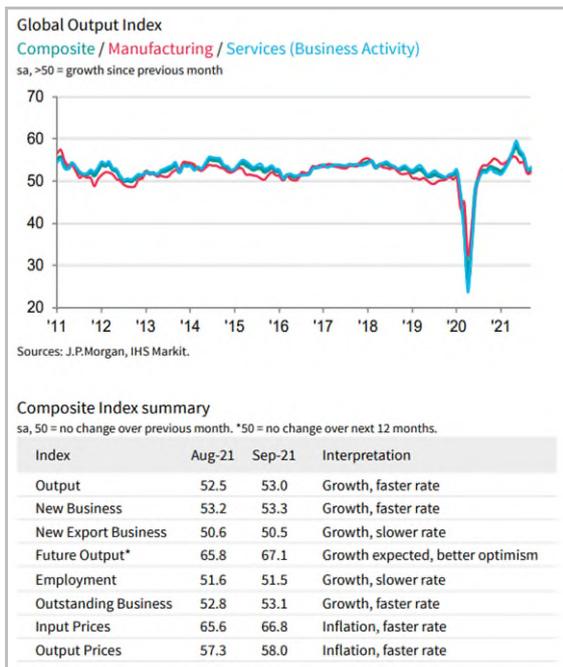
Allerdings muss erwähnt werden, dass die Werte von China nicht in den Zahlen enthalten sind, da diese auf Grund der „Golden Week“ noch nicht vorlagen.



Der Subindex für das verarbeitende Gewerbe, der **JP Morgan Global Manufacturing PMI Index**, verhart im September unverändert bei 54,1 Punkten. Global gelten die gleichen Probleme wie in Europa – Materialknappheit und die Unterbrechung der Lieferketten - und belasten den Industriesektor.

Dennoch ist es der 15. Monat in Folge oberhalb der Wachstumsschwelle von 50.

Der **J.P.Morgan Global Services Business Activity Index** stieg im September leicht von 52,8 auf 53,4 Punkte. Ebenfalls der 15. Anstieg in Folge.

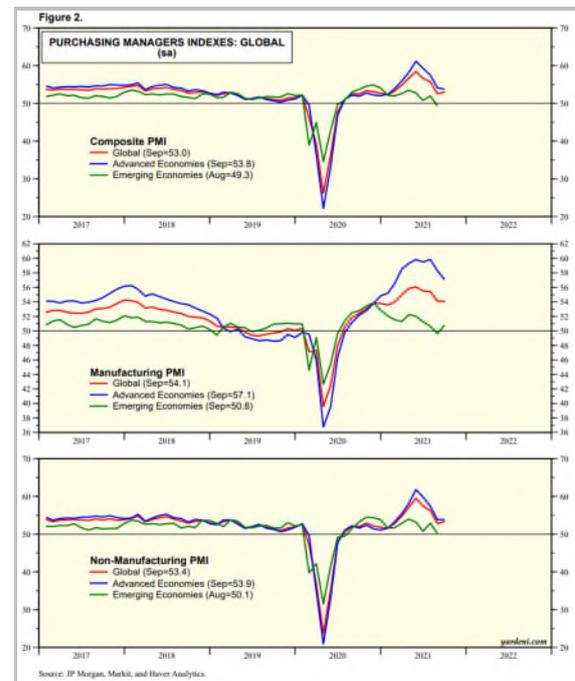


Bricht man den globalen Wert in die Teilsegmente auf, so erkennt man, dass die entwickelte, westliche Welt (DM) durch Corona anfänglich stärker als die Schwellenländer (EM) eingebrochen ist, sich aber nun dynamischer erholt, während die Schwellenländer, allen voran China, wieder (gewollt?) an Dynamik verlieren.

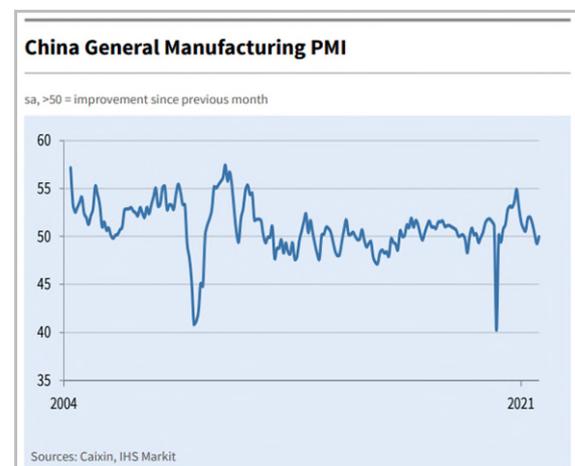
Per Ende September hat der PMI der „Advanced Economies“ mit 53,8 Punkten die „Emerging Economies“ deutlich hinter sich gelassen, die mit „nur“ noch 49,3 Punkten inzwischen unterhalb der Wachstumsschwelle liegen. Der Wert ist allerdings von August, da China wie erwähnt wegen der „Golden Week“ verspätet die Daten liefern wird.

Die nachfolgende Grafik zeigt auch die „Subindizes“ für Industrie und Dienstleistung. Vor allem in der Industrie hat die entwickelte

Welt die Emerging Markets deutlich überholt (mittlere Grafik, blaue Linie). Allerdings könnte sich hier eine Wende andeuten, denn der Wert ist wieder auf 50,8 gestiegen und notiert wieder über der Wachstumsschwelle von 50 Punkten.



Das Aufgehen dieser Schere liegt unter anderem an **China**, wo man deutlich weniger als im „Westen“ stimuliert hat. Der Industriesektor wächst derzeit kaum noch und der **Caixin China Manufacturing PMI** lag im September bei 50,0 Punkten nach 49,2 Punkten im August. Somit befindet sich China an der Schwelle zum Wachstum.



„Erstaunlicherweise“ hat sich die Stimmung im Dienstleistungssektor im September nach einem deutlichen Einbruch im August wieder erholt. So stand der **Caixin China Services PMI** Ende September bei 53,4 Punkten nach nur 46,7 Punkten im August.

In der Summe erholte sich der **Caixin China General Composite PMI™** von 47,2 im August wieder auf 51,4 Punkte im September. Der zwischenzeitliche Rückgang im August war der erste im Privatsektor seit April 2020.

**Fazit:**

Die westlichen Volkswirtschaften haben im Sommer ihren Zenit überschritten. Die Dynamik der Erholung nach dem Corona-Einbruch nimmt ab. Allerdings sollte dies nicht verwundern, da ein solches Tempo nicht durchzuhalten ist. Eventuell zeichnet sich aber eine Wende in den Schwellenländern, getragen von China, ab. Warten wir die nächsten Monate ab.

Willkommen in der Normalität!

## Tabelle mit ausgewählten Performancezahlen per 30. September 2021

	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2020	31.01.2021	30.02.2021	31.03.2021	30.04.2021	31.05.2021	30.06.2021	31.07.2021	31.08.2021	30.09.2021	Perf. Monat	3. Quartal	Perf. YTD
DAX	10743,01	11481,06	12917,64	10536,96	13249,01	13718,78	13432,87	13786,29	15008,34	15135,93	15421,13	15531,04	15544,39	15835,09	15260,69	-5,65%	-1,74%	11,24%
MDAX	20774,42	22186,94	26200,77	21386,09	26312,80	30796,20	31086,78	31270,86	31717,36	32704,07	33191,85	34049,88	35146,31	35952,74	34369,65	-4,40%	0,54%	11,00%
EuroStoxx50	3267,52	3290,52	3503,96	3001,24	3745,15	3552,64	3481,44	3636,44	3919,21	3974,74	4019,46	4064,30	4089,30	4196,41	4040,08	-5,50%	-0,40%	13,95%
S&P 500	2043,94	2236,83	2973,61	2506,86	3210,78	3756,07	3714,24	3811,15	3972,89	4181,17	4204,11	4297,50	4395,26	4522,68	4307,54	-9,75%	0,22%	14,68%
Nasdaq 100	4593,27	4861,62	6296,42	6635,28	8733,07	12888,28	12925,38	12909,44	13091,44	13880,76	13686,51	14554,80	14959,90	15582,51	14688,62	-5,75%	0,93%	13,38%
Russell 2000	1135,89	1357,13	1535,51	1348,56	1668,47	1974,86	2073,64	2201,05	2220,52	2266,45	2268,97	2310,55	2326,25	2273,77	2204,37	-9,09%	-4,60%	11,62%
MSCI World S	1662,79	1751,22	2103,43	1883,90	2358,47	2690,04	2661,89	2726,91	2811,70	2938,76	2975,70	3017,23	3069,25	3141,35	3008,60	-4,29%	-0,19%	11,77%
BRIC	220,96	241,87	335,58	283,76	319,99	392,41	407,35	405,98	391,50	396,24	408,43	409,54	368,34	375,88	380,25	-4,66%	-1,90%	6,12%
MSCI EM S	794,14	862,28	1158,45	965,87	1114,66	1291,26	1329,57	1319,26	1316,43	1347,61	1376,21	1374,64	1277,81	1308,67	1253,10	-4,25%	-3,84%	-2,36%
MSCI FM S	505,82	499,36	697,80	516,09	585,97	571,66	573,32	573,99	579,31	609,23	610,72	646,50	642,08	696,81	662,79	0,91%	2,52%	15,94%
Shanghai A Shares	3704,29	3249,39	3463,48	2611,38	3195,96	3640,46	3650,95	3676,27	3612,81	3789,79	3794,20	3360,74	3714,33	3739,57	3739,57	0,68%	-0,65%	2,72%
Nikkei 225	19033,71	19116,17	22764,94	20034,77	23696,63	27444,17	27693,39	28968,01	29178,80	28812,63	28880,08	28791,30	27283,39	28089,54	28452,08	4,83%	2,30%	7,52%
REX Performance	474,24	485,11	480,68	487,68	493,12	499,23	498,68	492,72	493,73	492,21	491,80	493,56	498,79	497,05	491,81	-1,02%	-0,13%	-1,46%
EUR/USD	1,0866	1,0925	1,1998	1,1467	1,1214	1,2317	1,2135	1,2066	1,1726	1,2020	1,2226	1,1857	1,1868	1,1809	1,1578	-1,50%	-0,35%	-5,20%
USD/JPY	120,2020	116,8880	112,6810	109,6430	106,6155	103,3515	104,7475	106,5755	110,7490	109,3345	109,5720	111,1025	109,6905	110,0145	111,2660	1,16%	0,17%	7,68%
USD/CNY	6,4930	6,9448	6,5040	6,8695	6,9655	6,5260	6,4205	6,4730	6,5518	6,4735	6,3663	6,4585	6,4614	6,4594	6,4543	-0,08%	-0,07%	-1,19%
EUR/JPY	130,81	123,05	135,22	125,71	123,8505	126,0230	127,1310	128,5965	129,0660	131,4300	133,9805	131,7490	130,1790	129,9255	128,6405	-0,83%	-2,20%	2,20%
EUR/CHF	1,0885	1,0719	1,1691	1,1254	1,0654	1,0813	1,0810	1,0975	1,1088	1,0976	1,0993	1,0969	1,0745	1,0808	1,0791	-0,58%	-1,62%	0,29%
Gold	1061,11	1150,70	1302,67	1282,39	1518,58	1897,66	1848,27	1791,81	1707,52	1768,86	1906,27	1770,38	1814,54	1813,95	1757,04	-3,14%	-0,73%	-7,41%
Silber	13,83	15,88	16,90	15,48	17,87	26,38	26,99	26,60	24,42	25,89	28,06	26,13	25,50	23,90	22,28	-6,79%	-14,74%	-13,57%
Oil (Brent)	37,60	56,75	66,62	54,15	66,03	51,72	53,10	64,63	62,92	66,44	69,46	74,67	75,22	71,70	78,36	9,29%	4,94%	31,51%
Oil (WTI)	37,21	53,67	60,25	45,67	61,07	48,48	52,14	61,61	59,35	63,42	66,98	73,46	73,68	68,51	75,10	9,62%	2,23%	34,91%
VIX	21,14	17,85	14,13	23,39	14,17	24,73	30,03	26,80	19,07	21,21	19,96	18,42	20,20	18,28	23,28	27,35%	26,38%	-9,66%

EM = Emerging Markets, FM = Frontier Markets

Weitere Daten zur Wertentwicklung verschiedener Länderindizes finden Sie auch [hier](#) auf den Seiten von MSCI.

Eine Einschätzung mit Auf- und Abstufungen finden Sie wie immer auf der Seite 10.

## Kurzer Rückblick auf die Märkte in den vergangenen Wochen

Bis Anfang September war die Börsenwelt noch in Ordnung. Die globale Konjunktur erholte sich mit Ausnahme von China weiter nach der Corona-Krise. Der Dax handelte in der Nähe des Allzeithochs knapp unter 16.000 Punkte. Doch allmählich fing der Markt an zu bröckeln. *Evergrande* war dabei wohlmöglichst nur ein Auslöser der Korrektur. Im Hintergrund verschlechterte sich die Struktur schon langsam – Die Zinsen begannen auf Grund des möglichen *Tapering* in den USA und der steigenden Inflation am langen Ende zu steigen und belasten die zinsensensitiven und teuren Wachstumswerte. Gleichzeitig gab der Euro gegen den US-Dollar nach und Gold im Schlepptau gleich mit.

Weiter fragile Lieferketten und die Lieferengpässe gerade im Chipbereich wurden und werden immer offensichtlicher und so begannen nahezu alle Märkte querbeet zu fallen und der Trend beschleunigte sich bis zum Monatsende – mit der Ausnahme des japanischen Nikkei und des Rohöls. Dies zeigt die obige Tabelle recht deutlich. Die roten Zahlen sind deutlich in der Überzahl und einige Märkte weisen sogar für das 3. Quartal ein Minus aus. Auf Jahressicht ist die Mehrzahl der Aktienmärkte aber noch deutlich im Plus. Nur Anleger, die in (Staats-)Anleihen investieren (müssen), sind im Minus. Gerade hier wird es immer herausfordernder eine positive Rendite zu erzielen.

## Wie geht es weiter? Hat die Bundestagswahl eine Auswirkung?

Wie schon erwähnt, könnte der Herbst etwas ungemütlich werden. Ob allerdings die Regierungsbildung in Deutschland negative Einflüsse auf die Märkte hat, ist zu bezweifeln. Zumal der Dax nur rund 2 % der Weltmarktkapitalisierung ausmacht. Apropos Dax, dieser ist seit der größten Indexreform seit Einführung von 30 auf 40 Werte angewachsen, zu Lasten des MDax, der um 10 Titel geschrumpft ist. Der eine oder andere Anleger muss sich erst einmal daran gewöhnen, wobei wir als global agierender Investor den Index nur am Rande beobachten.

Aber wie geht es in den letzten drei Monaten des Jahres weiter? Eigentlich ist das kommende Quartal ein gutes, aber in diesem Jahr könnte es anders kommen. Der Start in den Oktober war sehr holprig. Die weiter anziehende Inflation und die sich möglicherweise ändernde Notenbankpolitik in den USA könnte für Volatilität an den Märkten sorgen. So hat das FOMC, der Offenmarktausschuss

der Fed Mitte September in ihrer Sitzung angedeutet<sup>4</sup>, die Zinsen vielleicht schon in der zweiten Jahreshälfte 2022 zu erhöhen. Auf der einen Seite ist das ein gutes Zeichen, denn es zeigt, dass sich die Wirtschaft weiter erholt und die Corona-Krise langsam hinter sich lässt. Andererseits wird dadurch der „Börse“ Geld entzogen, wobei die Liquidität weiterhin extrem hoch ist.

### **Fazit und Ausblick:**

Und täglich grüßt das Murmeltier - am Fazit ändert sich bis auf Weiteres **noch** nichts. „Auch 2021 bleibt spannend. Die „Börse“ ist unberechenbar - wie eh und je. Solange aber die großen Notenbanken die Geldschleusen noch offenhalten, werden Aktien und andere „Risikoassets“ langfristig profitieren. Die Leidtragenden sind die Sparer und Anleger, die ihr Geld auf Tages- und Festgeldkonten parken und/oder in Staatsanleihen investieren. Nach Inflation und Steuern ist die Rendite negativ! Und immer mehr Banken führen inzwischen Strafzinsen für Privatkunden ein.“

Investoren können langfristig nur mit Aktien Vermögen erhalten und aufbauen, vor allem wenn es wirklich zu Inflation kommt. Dabei hilft ein langer Anlagehorizont, Risikotoleranz sowie eine breite und intelligente Diversifikation über Regionen, Währungen und Anlagestile – sowie Nachhaltigkeit.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Familien einen hoffentlich goldenen Oktober und bald eine besinnliche Vorweihnachtszeit – in diesem Jahr mit hoher Wahrscheinlichkeit wieder im Kreise der Familien.

Berlin, den 9. Oktober 2021

---

<sup>4</sup> <https://www.manager-magazin.de/politik/tapering-fed-will-anleihekaeufer-ab-2022-verringern-a-a18d8169-e71f-46aa-b8f3-d58116879f68>

# Markteinschätzung

## Taktik

### Taktik / kurz- bis mittelfristig

	--	-	o	+	++
<b>Aktien</b>					
Deutschland				+	
Europa				+	
USA			-		
Japan					++
China				+	
Emerging Markets				+	
<b>Renten</b>					
Staatsanleihen G7		-			
Staatsanleihen EM				+	
Inflationsanleihen				+	
Unternehmensanleihen		-			
High Yield Anleihen		-			
Globale Wandelanleihen				+	
<b>Währungen</b>					
EUR/USD			-		
USD/JPY				+	
CNY/USD			-		
<b>Rohstoffe/Metalle</b>					
Gold			-		
Goldminen				+	
Silber				+	
Öl (Brent)			-		
GSCI			-		

## Strategie

### Strategie / langfristig

	--	-	o	+	++
<b>Aktien</b>					
Deutschland			-		
Europa				+	
USA			-		
Japan					++
China					++
Emerging Markets					++
<b>Renten</b>					
Staatsanleihen G7	-				
Staatsanleihen EM				+	
Inflationsanleihen				+	
Unternehmensanleihen		-			
High Yield Anleihen		-			
Globale Wandelanleihen				+	
<b>Währungen</b>					
EUR/USD			-		
USD/JPY				+	
CNY/USD				+	
<b>Rohstoffe/Metalle</b>					
Gold				+	
Goldminen				-	
Silber				+	
Öl (Brent)			-		
GSCI			-		

ab = Abstufung    auf = Aufstufung

## Chartgalerie (Stand 30.09.2021)

<p><b>Dax</b></p> <p>Dax im Korrekturmodus. 200 Tage-Linie vorerst gehalten.</p>	<p><b>EuroStoxx 50</b></p> <p>Das gilt auch für europäische Aktien.</p>	<p><b>China (Shanghai A)</b></p> <p>Chinesische Aktien konsolidieren. Evergrande &amp; Co. belasten.</p>
<p><b>Gold</b></p> <p>Gold mit Korrektur nach Allzeithoch. Zinsanstieg belastet.</p>	<p><b>Inflation (USA)</b></p> <p>USA: Inflationsrate von August 2020 bis August 2021 (gegenüber dem Vorjahresmonat)</p> <p>Inflation in den USA weiter über 5%! Ausrutscher oder mehr?</p>	<p><b>10jährige US-Treasuries (Zinsen)</b></p> <p>US-Zinsanstieg setzt sich wieder fort.</p>
<p><b>Vix (Volatilität)</b></p> <p>Die „Vola“ der Volatilität ist recht hoch.</p>	<p><b>Bitcoin</b></p> <p>Bitcoin-Manie!? Tulpenmanie? Wer weiß das schon ...</p>	<p><b>Preis für 1 Tonne CO<sup>2</sup></b></p> <p>Der Preis für eine Tonne CO2 hat die 60 EUR-Marke inzwischen auch überschritten.</p>
<p><b>Rohöl</b></p> <p>Wie weit steigt Rohöl noch?</p>	<p><b>Stimmung – Fear &amp; Greed</b></p> <p>Indikator ist nun im „Angst-Bereich“, aber nicht sehr extrem.</p>	<p><b>State Street Investor Confidence Index</b></p> <p>Der Wert ist deutlich von 96,3 auf 105,9 gestiegen und liegt wieder über 100 (neutral). Je höher der Wert, je höher der Risikoappetit der Anleger. <a href="#">Link</a></p>

© Copyright FiNet Asset Management AG – Stand: 30. September 2021

Dieser Marktkommentar oder Auszüge davon dürfen von Partnern der FiNet Asset Management AG unter Angabe der Quelle verwendet werden. Die Performedaten wurden aus Quellen entnommen, die wir für zuverlässig halten. Eine Garantie für die Richtigkeit können wir aber nicht übernehmen.